

Grossisten... Stoffe... Brunn... Export nach allen Richtungen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich...

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes... Invertionspreis: Der Raum einer einseitigen...

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben... Hermannstadt, Freitag den 13. Juli 1900. 116. Jahrgang.

Die militärische Lage in China.

Als das vorläufige Ziel der Mächte in China gilt die Niederwerfung des Aufstandes, die Herbeiführung geordneter Zustände, die Verhinderung eines neuen Aufstandes...

Die nach europäischen militärischen Gesichtspunkten bewaffnete und ausgebildete chinesische Armee kann auf etwa 40.000 Mann beziffert werden und steht vor Peking und Tientsin mit großen Massen Aufständischer...

Wenn es den bisherigen Streitkräften der Verbündeten nur gelingt, die Linie Tientsin-Taku zu behaupten und sich zugleich den Betrieb der Eisenbahn zu sichern...

märsche nach europäischen Leistungen, und von Tientsin bis Peking nur fünf. Unter diesen Umständen kann die zweckmäßige Wahl und Aus- stattung der Magazine keine besonderen Schwierigkeiten verursachen...

Deutschland führt jetzt seinen ersten überseeischen Krieg. Nach dem Eintreffen der in der Bildung begriffenen und sich ebenfalls aus Frei- willigen der Armee ergänzenden „gemischten Brigade“ wird es gegen 18.000 Land- und Seetruppen in Ostasien haben...

verwaltung zur See und zu Lande vorkommen, werden auch in Deutsch- land nicht ausbleiben.

Daß man sich zur völligen Reuaufstellung von Freiwilligentruppen entschlossen hat, ist durch vielerlei nicht zu beruhigende Umstände und Rücksichten geboten.

Die Feier des 200-jährigen Jubiläums des Wyborg'schen Regiments, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist, verlief glänzend. Der Parade vor der Trinity-Kathedrale wohnten der deutsche Bot- schafter und Graf York als Vertreter des Deutschen Kaisers bei...

Ueber den Ausgang des Processes Sipido können sich die englischen Blätter nicht beruhigen. „Daily Express“ schreibt: „Dieser Ausgang ist die trübende Beleidigung der langen Liste, die uns die Belgier zugefügt haben.“

Die Entwicklung der indischen Industrie erscheint der anglo- indischen Regierung als ein sehr beachtenswertes Mittel zur Hebung des materiellen Wohlstandes, wie auch der Culturhöhe der dortigen eingeborenen Bevölkerung...

Feuilleton.

Um eine Million.

Hildegard sah es und zitterte förmlich vor Erregung und Wuth. fand sie sich doch nicht nur von Friedrich all-in vernachlässigt, sondern auch, trotz ihrer auffallend hübschen Erscheinung, und daß sie hübsch war, wußte sie ja nur zu gut, von den übrigen Herren nicht hinreichend beachtet.

flüchtete sich förmlich in den Wintergarten hinein, der vor der Hand noch ziemlich vereinamt erschien. Und sonderbarer Zufall! Gerade jener Sitz unter dem Myrthenbaum, welchen zuvor der Baron inne gehabt, war es, auf den sie sich niederließ, um einige Minuten von dem Zwang da drinnen sich zu befreien und ihre aufgeregten Lebensgeister wieder sammeln zu lassen.

Mechanisch spielten Eufriedens Hände mit den weißen Rosen in ihrem Gürtel, während sie in formlose Träumerei versank, aus der nur ein Gegenstand mit einiger Klarheit hervortauchte, und das war ein Paar dunkler, schwermüthiger Augen, welche einst so mild und göttig auf ihr geruht und die sie heute so artig kühl und abweisend angeblickt, daß sie alle Hoffnungen sinken fühlte, die sie gehegt, bevor sie wußte, daß sie in dem Baron von Eberstein den „alten Herrn“ wiederfinden würde.

Eufriede fuhr zusammen und blickte erschreckt, wie ein ertapptes Kind, zuerst auf ihr in der That mit Rosenblättern bekröntes Kleid und dann hoch zu dem Sprechenden, um sogleich das Auge niederzusenken. Sie wußte es ja nur zu gut, wer dort, an dem Stamme jener hohen Palme lehrend, stand, und fühlte es wie Groll in sich aufsteigen, daß er jetzt sich doch noch daran zu erinnern schien, daß sie überhaupt auf der Welt sei.

zu fühlen, das damals im Pavillon sie zuerst so sehr gereizt hatte. Heute aber empfand sie viel mehr Trauer, als Zorn. Damals hatte sie sich nur als Kind behandelt gefühlt, heute aber kam sie sich wie ein werthloses Spielzeug ihm gegenüber vor.

„Sie zürnen mir,“ fuhr der Baron göttig fort, „und mit Unrecht, Fräulein Elf-, Fräulein von Haiden.“ Natürlich, — ihm gegenüber hatte sie immer unrecht. Sie machte eine Bewegung, aufzustehen. Baron Eberstein legte seine Hand auf ihren Arm. „Einen Augenblick noch, Fräulein von Haiden,“ sprach er ruhig.

„Ah — das also ist es!“ lächelte er. „Sie zürnen mir und glauben sich verlegt, weil ich keine Erkennungsscene herbeiführte. Was für ein Kind Sie doch noch sind! Wohl Ihnen! Seien Sie übrigens froh, daß ich nicht so that, wie Sie meinen, daß es hätte geschehen sollen, und glauben Sie mir, daß ich meine Gründe dazu hatte, und daß es besser so war — für Sie! Wollen Sie mir glauben, und werden Sie zufrieden sein, wenn ich jetzt um Verzeihung bitte, Sie verlegt zu haben?“

in geregelten wirtschaftlichen Verhältnissen leben, kommen Millionen, die nur von der Hand in den Mund leben und sofort der öffentlichen Unterstützung verfallen, wenn Mißwachs und Theuerung eintreten. Es gilt also, neue Erwerbszweige zu schaffen, und ein in dieser Richtung jetzt angestellter Versuch bezweckt die Einbürgerung der Gummicultur in Indien. Zu diesem Behufe ist an der Tanasserimüste ein Areal von 10.000 Acres erworben, und sorgfältig entworfene Berechnungen ergeben, daß sich, wenn die Gummibäume ertragsfähig werden, ein sehr annehmbarer Nutzen aus einer solchen Pflanzung herauswirthschaften läßt. Denn da nach Gummi von guter Beschaffenheit steigende Nachfrage herrscht, so darf man annehmen, daß die jetzigen Preise, die für diesen Artikel bezahlt werden, sobald einen Rückgang nicht erfahren dürften.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. Juli.

Vom 10. d. wird aus Budapest berichtet: Ministerpräsident Koloman Széll ist heute von seiner Ratorer Besichtigung in der Hauptstadt eingetroffen. Morgen soll, wie „M-g“ wissen will, ein Ministerrath stattfinden, an welchem sämtliche in der Hauptstadt anwesenden Minister teilnehmen werden.

Aus Großwardein wird geschrieben: Der Präsident der hiesigen Unabhängigkeitspartei Thomas Szokolj hat im Stadtrath einen Antrag eingereicht, wonach Handelsminister Hegedüs zu eruchen wäre, Verfügungen zu treffen, daß die mit deutschen Ortsnamen adressirten Briefe von der Post nicht weiterbefördert werden sollen. Der Antrag gelangt in der nächsten Generalversammlung der städtischen Repräsentanz zur Verhandlung.

Eine der „Pol. Corr.“ zur Verfügung gestellte, von den tonangebenden Stellen in Tokio ausgehende telegraphische Mittheilung vom 9. d. besagt, daß die Aufregungen der europäischen Presse, jowiel telegraphisch bisher in Tokio bekannt wurde, bezüglich der Haltung der japanischen Regierung von einer irrigen Voraussetzung auszugehen scheinen. Japan ist allerdings bereit, einen Antheil an der gemeinschaftlichen Action der Mächte zur Rettung der Gesandtschaften und der Fremden in Peking und an der Wiederherstellung der Ordnung zu nehmen, habe aber die ihm zugeschriebene Absicht, zu diesem Zwecke ein europäisches Mandat zu erlangen, oder diese Aufgabe allein auszuführen zu wollen, in keinem Stadium begreift. Das Bestreben Japans war von Anfang an und ist auch gegenwärtig auf die Erhaltung der wünschenswerthen vollständigen Harmonie sowohl zwischen der japanischen Regierung und den interessirten Mächten, als zwischen diesen untereinander gerichtet.

Die diplomatische Lage hat sich auf Basis der Cooperation aller Mächte nach Maßgabe der ihnen zur Verfügung stehenden Streitkräfte vollkommen geklärt. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß keine Macht aus ihrer stärkeren militärischen Betheiligung für sich irgendwelchen Sonderanspruch herleiten kann. Mit Genugthuung wird verzeichnet, daß Japan volle Bereitwilligkeit bekundet, auf dieser Basis unter Verwendung erheblicher Streitkräfte an der Pacification Chinas entschlossen theilzunehmen.

Einem Petersburger Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ zufolge erhielt die dortige Bank eine Depesche aus China, wonach die Mitglieder der russischen Gesandtschaft in Peking auf grausamste Weise gemartert und alsdann getödtet wurden. Einzelne Personen wurden mit kochendem Wasser begossen und es wurden ihnen dann die Köpfe abgeschlagen.

Eine Depesche aus Shanghai meldet die Fortdauer des Straßensampfes zwischen den Anhängern der beiden Prinzen Tsching und Tuan. Als sicher wird gemeldet, daß der Kaiser und die Kaiserin-Regentin noch leben.

Ein Vertreter des „Neuter'schen Bureau's“ hatte eine Unterredung mit dem Attaché der Londoner chinesischen Gesandtschaft. Letzterer führte aus, für die gegenwärtigen Wirren in China sei nicht die Regierung oder die Kaiserin-Witwe verantwortlich zu machen. Es handle sich hiebei einzig und allein um ein Werk des Prinzen Tuan. Die Chinesen sehen den Vorergriff nicht mit günstigen Augen an. Man hege die Hoffnung, daß es der Regierung möglich sein werde, der Bewegung, die einen fürchterlichen Charakter angenommen habe, als man geglaubt habe, durch beruhigende Maßnahmen Einhalt zu thun. Es bestehe aller Grund und Hoffnung, daß die Lage in Peking sich bereits gebessert habe. Prinz Tsching habe nur seine eigene Armee zur Verfügung. Da diese nicht stark genug sei, um die Offensive zu ergreifen, werde der Prinz von seiner Partei genöthigt, sich solange defensiv zu verhalten, bis Hilfsmannschaften ankämen. Prinz Tsching thue, was er könne, um die Fremden zu schützen. Der Attaché drückte schließlich die Ansicht aus, daß dies dem Prinzen auch gelingen werde und betonte, er glaube nicht, daß die Mitglieder der Gesandtschaft ermordet worden seien. Auch den Meldungen von der Ermordung des Kaisers und der Kaiserin-Witwe sei kein Glauben zu schenken.

Nach einer Depesche Lord Roberts' aus Pretoria vom 10. d. sind die Streitkräfte der Generale Clements und Paget am 7. d. in Bethlehem einmarschirt. Dewet lehnte es ab, sich zu ergeben. Das irländische Regiment nahm die feindliche Stellung im Sturm. Der Feind ist in vollen Rückzuge. Die Verluste auf englischer Seite sind noch nicht festgestellt.

mit ihr — eine Vertraulichkeit zeigen wollte, die er vor Zeugen nicht für nöthig befunden hatte, oder zu hochmüthig gewesen war, an den Tag zu legen, ergriff nicht die ihr dargebotene Hand, sondern wandte sich ab, indem sie sich sagte: „Herr Baron, Sie sind sehr gütig — fast zu gütig, als daß ich verheirathet könnte, wie ich diese Güte in Anspruch zu nehmen ein Recht hätte.“

Er wollte Etwas entgegenen — in demselben Augenblick aber erschien eine Gestalt in der Nähe der Beiden — es war Thorstein. So unangenehm, ja verhaßt dieser Thorstein sonst auch Esfrien war — in diesem Moment kam er ihr sehr gelegen. Ohne Ueberlegung und nur von der plötzlichen Eingebung erfaßt, sich jetzt revanchiren zu können, wandte sie sich dem Freiherrn zu und sagte sehr freundlich, ja mit einem Anflug von ihrer sonst gänzlich fremden Coquetterie:

„Sie kommen wie gerufen, Herr von Thorstein! Wollen Sie vielleicht die Liebeshwürdigkeit haben, meinen Führer durch den Park zu machen?“ Im nächsten Augenblick schon berante sie ihre unbedachten Worte, als sie das freudige Aufleuchten in Thorstein's Augen sah, während ein fast trauriger Blick des Barons sie traf, der ihr zu sagen schien: „Wo auch diese!“

Sie fühlte sich wie vernichtet, als sie, sich mechanisch vor dem Baron verneigend, den ihr von dem schönen Freiherrn mit der an ihm sprichwörtlichen Eleganz gereichten Arm nahm, um sich fortführen zu lassen, in dessen einige Thorstein nachfolgende Gäste sich dem Baron näherten.

Thorstein strahlte innerlich vor Triumph über das unerwartete Entgegenkommen des bisher so feindseligen, schönen Mädchens; aber viel zu klug und gewandt, um irgend etwas, außer einem erhöhten Glanz des Auges, davon sehen zu lassen, eröffnete er sofort eine blendende Conversation, in welcher er Meister war, deren Kosten er freilich größtentheils allein zu tragen hatte, denn die vorige Lebhaftigkeit Esfrien's war plötzlich in das garbe Gegentheil umgeschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Senekal vom 9. d. gemeldet: General Rundle führte heute eine Recognoscirung aus und fand, daß der Feind ringsum Senekal, Biddulphsberg und Tafelberg inbegriffen, geräumt hat. Es scheint, daß sich viele feindliche Truppen nach Wofsburg und die übrigen nach Retiewnsnek bei Betslehem begeben haben.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Freitag, den 13. d. M., 8 Uhr Abends im Extrazimmer der Restauration „Pankiewicz“ stattfindenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ S. R.-B.

Tagesordnung: 1. Dotations-Gesuch pro 1901. 2. Mittheilungen. 3. Mitglieder-Anmeldungen.

Der Sections-Obmann.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. Juli.

— (Versehung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Oedenburger ordentlichen Staats-Oberrealschul-Professor Heinrich Gruppenberger Ritter von Fehrentheil zum Gliedbestand der Staats-Oberrealschule ernannt.

— (Beorderung.) Der k. ung. Justizminister hat den Vice-notar Josef Vassay als Vertreter des staatsanwaltlichen Functionärs beim Nagyb-Abdair k. Bezirksgerichte delegirt.

— (Ernennung.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtstafel hat den Karlsburger Einwohner absolvirten Rechtslehrer Victor Gerahim zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

— (Für den Mittelschul-Baufond) hat Reichstags-Abgeordneter Emil von Trauschenfels den Betrag von 100 Kronen gespendet.

— (Anzeige.) Auf die in der Nummer 145 vom 26. Juni 1900 verlaubte Kundmachung wegen Sicherstellung der arrendirungsweisen Abgabe von Heu, Stroh, Brennholz und Steinkohlen für das k. u. k. Heer in den Stationen Hermannstadt, Fogaras, Heltau, Orlat, Mediasch, Székely-Udvarehely, Kronstadt, Brendorf, Petersberg, Helldorf, Marienburg, Zeiden, Neustadt, Weidenbach, Rojenau, Karlsburg, Broos, Mbrubanya, Eljabethstadt, Klausenburg, Maros-Bajarehely und Bistritz pro 1900/1901 wird aufmerksam gemacht. Die Verhandlungen finden am 16., 17., 18., 19. und 20. Juli statt. Mehrere Auskünfte ertheilen die Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt, Karlsburg und Klausenburg, dann das Verpflegs-Filial-Magazin in Kronstadt. Vom k. u. k. Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt.

— (Der Transport von gebrechlichen Frachtgütern.) Obwohl im Sinne der Tarifbestimmungen die Verladung von Frachtgütern, welche in Folge ihrer leichten Zerbrechlichkeit oder zufolge anderer besonderer Eigenschaften ein besonderes Sachverständniß oder besondere Vorrichtung erfordern, von den Parteien selbst vorzunehmen ist, kommt es dennoch vor — namentlich wenn auf dem Transportwege Umladungen vorgenommen werden müssen —, daß die Verladung von den Eisenbahngorganen bewerkstelligt werden muß. Die in Folge erhobener Beschwerden seitens des verfrachtenden Publicums eingeleiteten Untersuchungen haben wiederholt ergeben, daß die Eisenbahngorgane zum Schaden der Eisenbahndirection und entgegen den Interessen der Verfrachter bei Umladungen nicht mit der nöthigen Objorge und Umsicht ausführen. Die königlich ungarischen Staatsbahnen haben daher die Stationsorgane streng angewiesen, in jenen Fällen, in denen eine Umladung von leicht zerbrechlichen und heiklen Gegenständen zur Nothwendigkeit wird, in erster Linie festzustellen, ob zufolge der Natur der Sendung es nöthig erscheint, daß dieselbe vorher ganz ausgeladen und die Neuverladung erst nach erfolgter Ausladung vorgenommen werden soll, damit jene Schichte der Sendung, welche ursprünglich nach unten kam, auch nach der Neuverladung nach unten zu liegen komme, weiterhin hat die Neuverladung mit der größten Umsicht und Sorgfalt zu erfolgen. Es wurde sogar den Stationsvorständen, beziehungsweise Magazinsvorständen zur Pflicht, bei der Umladung von leicht zerbrechlichen und heiklen Gegenständen persönlich zugegen zu sein und die betreffenden Arbeiten zu leiten.

— (Schul-Nachrichten.) Es liegt uns vor der von der Direction am Schluß des Schuljahres 1899/1900 veröffentlichten 29. Jahresbericht der siebenbürgisch-sächsischen landwirthschaftlichen Lehranstalt (Acker-, Obst- und Weinbauschule) in Mediasch. Den ersten Theil des Berichtes bildet die Fortsetzung des Themas aus dem Vorjahre: „Allgemeiner Pflanzenbau“ vom Hauptlehrer G. Brandisch. Den Schulnachrichten entnehmen wir die nachstehenden Daten: Zahl der eingeschriebenen Schüler zu Anfang des Schuljahres 61; im Laufe des Schuljahres ausgetreten 6; zuständig waren: 26 Schüler im Großkloster, 4 im Kleinkloster, 5 im Hermannstädter, 21 im Kronstädter, 1 im Klausenburger, 2 im Maros-Torbaer, 1 im Haveler, 1 im Udvarehelyer Comitatz; der Nationalität nach: 58 Deutsche, 1 Ungar, 2 Rumänen; dem Alter nach: 37 im 15., 15 im 16., 5 im 17. und 4 über 18 Lebensjahre; der Religion nach: 58 ev. A. B., 1 röm.-kath. und 2 griech.-kath. — Die Ertrags-Tabelle über die Viehhaltung weist aus: Einnahmen 1139 fl. 68 kr., Ausgaben 912 fl. 3 kr., daher einen Gewinn von 227 fl. 65 kr. — Die Ertrags-Tabelle über die Feldwirthschaft zeigt einen Gewinn von 820 fl. 15 kr. — Nach dem Rechnungs-Ausweis betrugen die Gesamt-Einnahmen im Jahre 1899 9390 fl. 13 kr., die Ausgaben ebensol. — Das neue Schuljahr beginnt am 1. September l. J. Gesuche um Aufnahme in das Schülerheim sind an das Schul-Curatorium zu richten und bis spätestens 10. August l. J. bei der Lehranstalts-Direction einzuweisen.

— (Budapest oder Ofen-Fest?) Mit Bezug auf die angeregte Idee, den Handelsminister zu eruchen, die mit der Abreise Ofen-Fest anlangenden Postsendungen nicht zu stellen zu lassen, sondern deren Rücksendung von Amtswegen anzuordnen, schreibt „Rel. Ort.“: „Der Post- und Telegraphendienst hat die genaue Erfüllung der eingegangenen internationalen Verpflichtungen zu beobachten. Jede Postsendung muß so pünktlich, als nur möglich zugestellt werden. Wird ein Brief mit „Lipses“ oder „Bécs“ adressirt, dann wird die Post die Sendung — vorausgesetzt, daß die Adresse sonst richtig ist — ebenso pünktlich zugestellt, wie wenn Wien oder Leipzig als Bestimmungsort angegeben wären. Würde die Post dies nicht thun, dann würde sie den Stipulationen der internationalen Convention nicht gewissenhaft entsprechen. Der Handelsminister könnte aber die Ablehnung und Retourirung der mit Ofen-Fest adressirten Briefsendungen unter dem Vorwande, daß der Ortsname unbekannt ist, schon deshalb nicht anordnen, weil im internationalen Ortslexikon neben dem Namen Budapest in Klammern auch Ofen-Fest als nähere Bezeichnung angeführt ist. — Es gibt jedoch einen anderen Modus, wie der Minister, ohne die internationale Convention zu tangiren, in der radicalen Weise verfügen könnte. Hiezu ist aber die Mitwirkung des Publicums erforderlich. Der Minister möge anordnen, daß jeder Briefträger eine Anzahl von Klebzetteln mit sich führe, die mit folgender Aufschrift versehen sind: „Adresse refusirt die Annahme wegen unrichtiger Angabe des Ortsnamens.“ Der Adressat, dem eine derartig adressirte Sendung zugestellt wird, kann die Annahme verweigern und

der Briefträger wird die Sendung mit einem die verjuchte Zustellung bezeugenden Klebzettel dem Aufgeber zurückstellen lassen.“

— (Verschiedenes.) Wie „Egyetértés“ meldet, gelangte der Nachlaß des berühmten ungarischen Dichters Alexander Kisfaludy am 4. d. zur gerichtlichen Versteigerung. Der Immobilienbesitz, welcher bisher das Eigenthum der Witwe des 1848/49-er Honvéd-Obersten Martin Kisfaludy und ihrer Kinder bildete, wurde vom Eigenthümer der Simeger Domäne, Bischof Baron Karl Hornig, zum Preise von 4600 Kronen erstanden. Baron Hornig hat die Witwe Martin Kisfaludy's verständigigt, daß sie auch weiterhin, so lange sie lebt, unentgeltlich auf der Besichtigung wohnen könne. — Aus Szegedin wird berichtet: Das Hotel „zum schwarzen Adler“, wo jetzt eine deutsche Orpheumgesellschaft gastirt, war am 9. d. Abends der Schauplatz arger Scandalen. Um ungefähr 50 in Szegedin weilende Universitätslehrer suchten, indem sie den „Sozat“ anstimmten, die Vorstellung zu verhindern und das Publicum schloß sich zum größeren Theil ihnen an. Die sofort telephonisch verständigte Polizei entbande Wacheleute nach dem Hotel. Doch erklärten die Studenten, daß sie nur wenn geschossen würde, weichen wollen, worauf sich die anwesenden Officiere entfernten. Die Scandale dauerten aber noch weiter. — Die Spiker'sche Mühle in Szaparjfalva ist am 8. d. total niedergebrannt. Die drückende Hitze und die Dürre machten jeden Rettungsversuch unmöglich. — Ein entsetzlicher Fall ereignete sich am 9. d. in Lugos. Eine wüthende Ake überfiel das 12-jährige Töchterchen Wilma des Maurermeisters Mathias Pier und zerfleischt dem armen Kinde den linken Oberarm. Die Wette konnte man nur mit Zangen von dem inzwischen ohnmächtig zusammengekauften Kinde losbringen. Thierarzt Szidon seirte den Cabarer der Ake und fand sie hochgradig wuthkrank. Das arme Kind wurde sofort in das Pasteur'sche Institut nach Budapest befördert. — Vom 10. d. wird aus Waizen gemeldet: Die in der Nähe von St.-Andre liegende Gemeinde Tah-i-Tofalu steht in Flammen. Das Feuer brach um 10 Uhr Vormittags aus und verbreitete sich mit furchtbarer Schnelligkeit in der ganzen, aus 500 Häusern bestehenden Ortschaft. Die Feuerwehr der benachbarten Ortschaften hat sich auf den Schauplatz des Brandes begeben, um dem Feuer nach Möglichkeit Einhalt zu gebieten, doch wird ihre Arbeit durch den herrschenden Wind sehr erschwert. — In Békény (Bodrogköz-Bezirk) hat der Landmann Andreas Sifman auf dem Felde nach einem Streite mit seinem Vater diesem mit einer Sense den Hals durchgeschnitten. Der alte Sifman blieb auf der Stelle todt. Der Vatermörder ist festgenommen worden. — Der Chormeister am Hamburger Stadttheater, Josef Wann, welcher am Sonntag Früh auf einem gefährlichen Jägersteig auf den Schneeberg gestiegen ist und seither vermißt wurde, ist am 10. d. als Leiche im Klostergraben gefunden worden. Die Leiche wies keine Verletzungen auf. Wann ist wahrscheinlich aus Ermattung zusammengeknickt und erfror, oder einem Herzschlage erlegen. Wann, ein geborner Wiener, war 37 Jahre alt und Familienvater. — Der Commandant der englischen Mittelmeer-Flotte, Sir John Fisher, gab am 10. d. in Triest ein Galadiner, an dem der Statthalter, die Spitzen der Behörden und österreichisch-ungarische Marine-Officiere theilnahmen.

— (Das Banket des Zigeuners.) Gelegentlich des jüngsten Leutschauer Jahrmarktes leistete sich ein Zigeuner ein Zehngulden-Banket, welches jedoch für ihn von den unangenehmsten Folgen begleitet war. Er hatte nämlich eine Zehngulden-Note gestohlen und als er in Agranti ertrapt wurde, schickte er das corpus delicti reich hinunter. Der Bestohlene mochte ihm aber die fortbare Mahlszeit nicht gönnen. Er rief Polizei zur Stelle und der Stadthauptmann, dem der Dieb vorgeführt wurde, fällt den Bescheid, daß der Zigeuner zunächst ein Bonitivum einnehmen müsse. Dazu wollte sich der Dieb nicht verstehen, welcher unvorhersehen die Besorgniß äußerte, daß ihn die heilige Hermannad in's Jenseits befördern und ihm die Banknote im Wege der Obduction abnehmen wolle. Doch machte er sich erbötig, die gewünschte Cassenanweisung nach eigenem System der Deffentlichkeit zu übergeben. In der That trant er einen Liter Salzwasser und — zwei Minuten später fand sich der Bestohlene wieder im Besitze seiner schon verloren geglaubten Banknote. Dem schlauen Zigeuner aber ward es nach dieser Greilichung erst recht schwer zu Muth, denn er wurde verhaftet und sieht jetzt seiner gerechten Strafe entgegen.

— (Ein Postmeister als Defraudant.) In Sorofar wurde am 8. d. M. der dortige Postmeister Philipp Bogisch wegen einer zum Schaden des Alexars begangenen Defraudation von der Gendarmerie verhaftet. Er beging die Malversationen bei der Manipulirung der Postparafenschecks, und bei der am Samstag durch einen Rechnungsrath vorgenommenen Sontrirung stellte sich heraus, daß Bogisch einen Betrag von 6780 Kronen unterschlagen hatte. Darausfin veranlaßte der Untersuchungscommissär die Verhaftung des Defraudanten. Bogisch wirkte seit zehn Jahren in Sorofar als Postmeister und erfreute sich dort großer Popularität. Verschwenderrische Lebensweise lenkte ihn auf die abschüssige Bahn des Verbrechens.

— (Aus Nah und Fern.) Ueber eine Schreckenscene, welche sich am 10. d. in der Ortschaft Mehala bei Temesvar abgespielt hat, wird berichtet: Der als Trunkenbold bekannte Kaiser Johann Häckel, dessen Zurechnungsfähigkeit längst nicht mehr unbestritten war, verfiel gestern plötzlich in Tobsucht und stürzte sich mit einem Rasirmesser auf seine Frau, um sie abzuschlachten. In ihrer Verzweiflung riß die Frau das Fenster auf und es gelang ihr, noch rechtzeitig auf die Gasse zu springen. Der Tobsüchtige ergriff nun sein in einer Wiege schlummerndes zweijähriges Kind und schleppte es an den Füßen auf den Hauptplatz, wo er Anstalten traf, dem Kinde den Hals abzuschneiden. Im kritischsten Augenblicke kam der Schwiegervater des Zerrinnigen, Jakob Höckst, herbei und diesem gelang es, mit Hilfe einiger Nachbarn Häckel zu bändigen und das Kind zu befreien. Man brachte Häckel auf die psychiatrische Abtheilung des Temesvarer Spitals, wo man ihm eine Zwangsjacke anlegen mußte. — Ein beim Es-pas-faluer Grundbesitzer Ladislaus Baranyi bedienter Kutscher fuhr am 9. d. sammt Weib und Kind nach Szepes-Dlaßi, wobei er die Brücke des Hernadflusses passiren mußte. Der Kutscher, der den Weg abkürzen wollte, fuhr durch den in Folge der starken Regengüsse angeschwollenen Fluß. Als er die Mitte des Flußes erreichte, wurde das Fuhrwerk von der Strömung fortgerissen. Alle drei Anwesen, wie auch die Pferde ertranken. — In Szegedin starb am 9. d. ein greiser Honvéd, Paul Mezei, der vorsichtig über den Tod hinaus ein merkwürdiges Schreiben an das Matriflamat hinterließ, damit dasselbe über ihn keine falschen Aufzeichnungen mache. Das Schreiben lautet: „Ich, Paul Mezei, bin heute gestorben. Ich wurde im Jahre 1824 geboren, wurde 1848 Honvéd. Meine Eltern, Johann Mezei und Anna Sipos, sind in Szegedin begraben. Meine Frau, geborene Veronika Boborecz, eben-falls. Ich habe immer nur das Gute gewollt, das Vaterland und das Leben geliebt, nun aber gute Nacht. Und jetzt wächst der Weizen für Andere und für Andere werden die Schweine fett. Szegedin, 9. Juli. Paul Mezei.“ — In Karoly Liget (Torontaler Comitatz) hat sich am 10. d. die 18-jährige Tochter Anna des wohlhabenden Landwirthes Thimlich's tödtet. Das Motiv des Selbstmordes ist ein eigen-thümliches. Das Mädchen, das eine bessere Ausbildung genossen hat, weigerte sich, bei den Erntearbeiten zu helfen und als ihr Vater sie deshalb schlug, nahm sie sich dies zu Herzen, daß sie den Selbstmord verübte. — Am 10. d. fand in Gmunden die Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Louise von Sumbelant statt.

wardeines
Fußfreie
jungen
wegs dur
glücklich
Wege vo
Manne,
gehoben
besonders
Lloyd"
Staaten
sante Sch
zu können
deutendste
bei Post
Herr Geo
Klaue
steller, M
der Unite
der Gedan
Universita
in Ganz
von allen
standes
Private,
ein Diplo
Victoria
of Presto
sein bestes
Freiheit
Harvard
ernannt
nicht alle
schon 332
sondern a
seinem K
Die übrig
Baron K
LLD.; W
H. Steven
Bürger.
und in m
Congrega
Familie
Nede, die
Richmond
haben and
vermehr.
haben and
Herrn Bon
ihm 5000
leute hier
cultura zu
verwenden
öffentliche
kleinen Unt
Für unere
1,885,000
Brown, en
gemacht.
erfahren w
bibliothek n
Staate hin
unierer New
Wir hatten
Abgeordnete
der unitari
auf die wich
ihm lerne
daß auch in
Kirchen und
Fretwell.
dieses Mon
Congreß sic
berreitungen
definitiv fest
Theilnehmer
Landesgrenz
fahren mit
welche im
glieder erha
mit zwanzig
hängenden
folgende Tag
um 5 Uhr u
bis 2. Augu
finden Sor
Lage enthält
Besichtigung
des Schloßes
gibt der Part
am 5. Augu
statt. Die
in der Com
— (M
amt der Ma
neuerdings
zwar 4 für
beginnen neu
Waltermin.
absolviren u
Schuljahre u
Lichen Unt
Instituts-Ran
— (D
unterm 1. C
dem Orient-
er den bis da
seinen Anzug
unterjagt ist,
fortsetzte, w
helligte. Die
denn er erhel
läufigen de
Ludwig H.
der Maschine
hindern konnt

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen. Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Johann Jurka in Kovas. (Kraetzler Bezirksgericht.) Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Ludwig Szalay in Bator. (Kraetzler Bezirksgericht.) Am 27. Juli beim Staats-Bauamte in Nagy-Enyed Öffert-Verhandlung wegen Straßenbaues. Am 30. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Franz Beregh in Mezö-Szengedel. (Maros-Ludaker Bezirksgericht.) Am 31. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Dr. Ladislaus Földvary in Gerend und Aranjos-Pona. (Tordaer Gerichtshof.) Am 1. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Franz Nagy son. in Szent-Gerige. (Marad- Szerebder Bezirksgericht.) Am 14. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Friedrich Andel in Mültsbad. (Dortiges Bezirks- gericht.) Am 21. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Ludwig Andrej in Maros-Szent-Jurra. (Nagy- Enyed-er Bezirksgericht.) Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Elemér Kovacs in Tur. (Tordaer Gerichtshof.) Am 29. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Elisabetha Kafujan in Alvincz. (Karlsburger Ge- richtshof.) Am 5. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Emerich Gergely in Gf. Szent-Simon. (Gf. Szent-Martoner Bezirksgericht.) Am 17. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Natian Woth in Blafendorf. (Dortiges Be- zirksgericht.)

Erdidigungen. Beim Szamos-Ujvarer l. Steneramte eine Steuerofficial- Stelle. Gesuche bis 22. Juli. Beim Klausenburger Gerichtshof eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 24. Juli. Beim Döbörer Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Ge- suche bis 25. Juli. In Feberviz (Hunyader Comitat) die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 29. Juli. Beim Döbör Staatsgymnasium die Schuldner-Stelle. Gesuche bis 1. August. Beim Szamos-Ujvarer Staatsgymnasium die Schul- diener-Stelle. Gesuche bis 1. August. Beim Hermannstädter Finanzdirections-Deconomat eine Amtsbienner-Stelle. Gesuche bis 17. August. Im Bezirke der Bistritzer Finanz-Direction eine Finanz- wache-Aufseher-Stelle. Gesuche bis 17. August. Im Bezirke der Schäßburger Finanz-Direction mehrere Finanzwache-Aufseher-Stellen. Gesuche bis 20. August. Beim Fogaraser Comitatsamte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 31. August.

Anforderungen. Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Gavrilla Trimbilas, zur Tagfahrt am 28. Juli zu erscheinen. Vom Maros-Basarhelyer Gerichtshofe an Lina Major, zur Tagfahrt am 31. August zu erscheinen. Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Jakob Morar, zur Tagfahrt am 3. September zu erscheinen. Vom Közd-Basarhelyer Gerichtshofe an Tamás Balint, seinen Aufenthaltort bis 7. Juli 1901 bekanntzugeben.

Nicht zu übersehen!

Der Unterfertigte erlaubt sich, dem geehrten p. t. Publicum den Besuch seines Gasthauses Poschengasse 16, in welchem guter Wein, verschiedene Sorten Bier und Speisen zu haben sind, zu empfehlen, ladet gleichzeitig zu dem am 15. Juli beginnenden, für Unterofficiere, sowie für Fabriks-Arbeiter sehr geeigneten Abonnement für Mittagessen (Preis pro Woche 1 fl. 40 fr.) in und außer dem Hause freundlich ein und bittet um recht zahl- reichen Zuspruch. (519) 2-3 Achtungsvoll Adolf Mallek, Gastwirth.

Zu verkaufen

ein runder polirter Auszugtisch, ein Kinder-Sittich, ein großes Schaukelpferd und verschiedene Gegenstände. Näheres Reispergasse Nr. 25. (490) 3-3

Der Josefgarten,

einer der schönsten und schattigsten Restaurations-Gärten, ist sammt anstoßenden Kämmlchkeiten, Kellern und zwei Kegelbahnen vom 1. Januar 1901 angefangen zu verpachten. (509) 2-3 Näheres bei Borger, Hundsrücken Nr. 19.

Das beste Putzmittel ist



Globus-Putz-Extract

von Fritz Schulz jun., Eger u. Leipzig.

Überall vorrätig!

Dosen à 10, 16 und 30 Heller. (376) 2-3

Wegen totaler Geschäfts-Auflösung

(gewerbebehördlich bewilligt)

gänzlicher Ausverkauf.

Indem ich mein en gros & en détail Modes, Current- und Schnittwaaren-Geschäft am hiesigen Plaze Kleiner Ring Nr. 2 gänzlich aufzulassen mich entschlossen habe, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes p. t. Publicum darauf besonders aufmerksam zu machen, diese so selten günstige Gelegenheit im eigenen Interesse nicht außer Acht zu lassen. Indem ich mein bedeutendes, in allen Sorten gut assortirtes Waaren-Lager durch meine steten Baareinkäufe, noch ehe sich die allgemein bekannte enorme Preis-Steigerung be- festigt hat, durch sehr günstige Gelegenheit und vorzeitige Schlüsse, noch zu früheren Preisen, derart billig anzuschaffen verstanden habe, sehe ich mich heute ermächtigt, trotzdem all' diese Artikel, wie allgemein bekannt ist, inzwischen zum Mindesten um 30 bis 40 Procent gestiegen, alle meine Waaren noch zu den früheren Preisen, und wegen besonders rascher Abwicklung, selbe sogar tief unter meinen eigenen Kostenpreisen auszuverkaufen, so daß ich mit aller Berechtigung nun officiell erklären kann, daß sich einem hochgeehrten p. t. Publicum noch niemals eine solch' außerordentlich günstige und billige Einkaufsgelegenheit dargeboten hat; es sei daher Jedermann wahrlich im eigenen Interesse gelegen, sich von all' diesen Thatfachen durch einen ehebaldigen Versuch zu überzeugen. Auch ist das Geschäftslocal noch auf einige Jahre weiter zu vermieten und sämtliche Geschäfte-Einrichtungen billig zu verkaufen. Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Josef Goldstein,

Modes, Current- und Schnittwaaren-Geschäft en gros & en détail, Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 2. (303) 12

Eine tüchtige Köchin

wird aufgenommen in der Restauration Pankiewicz. (523) 1-3

Practikant

findet Aufnahme in der Modewaaren-Handlung Julius Wermescher, Hermannstadt. (485) 8

BAD LIPIK

in Slavonien.

Einzige heisse jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Continent.

Seit 1898 Station der Lonjathalbahn (via Dugo Selo). Außerdem Südbahnstation Pakrac-Lipik (Zonentarif). Prämirt: Budapest, Wien, London, Rom, Brüssel. Eleganter Curhotel, Café und Restaurant, große Parkanlagen, Wandelbahn, vorzügliche Cur-Hotels, luxuriöse Bädhäuser, elektrische Beleuchtung. Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochen- leiden, Katarrhen aller Art, sowie bei Skrophu- lösen und allen Bluterkrankungen etc. im Übertrifflich.

Officieller Badearzt: Dr. Berth. v. Szemerey.

Thermal-Jodwasser-Verbandt direct von der Quelle, ferner durch L. Édeskuty, Mattoni & Wille, Budapest, sowie (476) 2-3 S. Ungar und Heinrich Mattoni in Wien. Auskünfte aller Art ertheilt die Badedirection in Lipik.

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

bejorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco. Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (1) 26

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Quante) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be- lehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags- Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (209) 11-36

Abfahrt der Züge von Hermannstadt.

Giltig vom 1. Mai 1900.

Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and Wo hin. It lists departure times for various routes including Talmejsch-Fogarajsch, Schellenberg-Heltau, and Kopisch-Schäßburg-Kronstadt.

Ankunft der Züge in Hermannstadt.

Giltig vom 1. Mai 1900.

Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and Wo her. It lists arrival times for various routes including Budapest-Großwardein-Klausenburg, Wien, and Kopisch-Schäßburg-Kronstadt.